

Ernst Schmidt
Buchdruckerei u. Verlag
der Wittgensteiner Zeitung
Laasphe i. Westf.

Laaspheer Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:



„Illustriertes Familienblatt“



Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jun. in Laasphe.

Erscheint jeden Mittwoch und
Samstag und kostet vierteljährlich
in der Expedition 1 Mark, durch
die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Inserate werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 12 Pf.
berechnet, Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Mittwoch den 3. Januar 1906.

31. Jahrgang.

Noch jederzeit

werden bei den kaiserlichen Postanstalten, von den Landbrief-
trägern, unseren Agenten, sowie in unserer Geschäftsstelle
Bestellungen auf unser Blatt für die Monate Januar bis
März zu dem billigen Preise von nur

1 Mark

angenommen. Der gediegene und vielseitige Inhalt
unserer weitverbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate

Preis der Zeile nur 12 Pfennig.

Ämtliche Bekanntmachung.

Die im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen und die
Militärpflichtigen früherer Jahrgänge, über deren Dienst-
verpflichtung eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen
ist, haben sich gemäß den Bestimmungen der deutschen Wehr-
ordnung in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1906

bei der Ortsbehörde (Bürgermeister bzw. Amtmann) ihres
Aufenthaltsortes oder Wohnortes zur Aufnahme in die Rekru-
tierungs-Stammrolle anzumelden. Die nicht im Reichsgebiete
wohnhaften Militärpflichtigen haben sich in dem Geburtsorte
oder in demjenigen Orte, in welchem die Eltern ihren letzten
Wohnsitz hatten, zur Stammrolle anzumelden. Zeitig abwesende
Militärpersonen sind durch ihre Eltern, Vormünder und
Brüder etc. anzumelden. Bei der ersten Anmeldung ist
das übrigens kostenfrei auszufüllende Geburtszeugnis vorzulegen,
sofern nicht die Anmeldung bei der Behörde des Geburtsortes
erfolgt.

Bei der Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten
Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem
sind etwa eingetretene Veränderungen in betreff des Wohnortes,
des Gewerbes etc. dabei anzugeben.

Die Unterlassung der Anmeldung zieht die Bestrafung
der zur Meldung Verpflichteten mit Geldstrafe bis zu 30 Mk.
oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich.

Verleburg, den 19. Dezember 1905.

Der kommissarische Landrat, J. W. Weber, Kreissekretär.

Wochenschau.

Graue Fäden webt der Winter in sein Kleid, grau
und grau malt der Himmel Tag für Tag sein Antlitz.
Nicht viel anders ist es in der Politik; überall dunkel
und düster der Ausblick, wohin man sich auch wenden
mag. In der inneren Politik haben die Weihnachtsferien
den dahinströmenden Fluß in etwas ruhigere Bahnen
geleitet. Zwar ist die Diskussion auch in der laufenden
Woche nicht abgerissen. Schulgesetz, Steuerreform und
was mit diesen großen Fragen zusammenhängt, ist recht
ausgiebig diskutiert worden. Gegen die Reichserbschafts-
steuer ist insoweit nichts zu sagen, denn es sollen davon

nur Vermögensteile von 100 000 Mk. an getroffen werden.
Und das ist nicht mehr wie gerecht. Reiche Fabrikanten
und vor allen Dingen reich gewordene Börsianer,
deren Vermögen nach vielen Millionen zählt, sollen auch
für ihren Teil das Steuerfädel des Staates füllen helfen.
Die können den geplanten kleinen Anlaß durch die Erb-
schaftssteuer wohl zahlen.

In Italien bot eine Ministerkrise eine zeitlang
Stoff zu lebhafteren Erörterungen. Eines verhältnismäßig
geringfügigen Anlasses wegen demissionierte das Ministerium
Foster. Der König beauftragte aber den bisherigen
Ministerpräsidenten mit der Neubildung des Kabinetts,
die denn auch während der Weihnachtstage gelang. An
die Stelle des bisherigen Ministers des Auswärtigen
Tittoni ist der Marquis di San Giuliano getreten, der
als aufrichtiger Anhänger der Dreibundspolitik gilt.

In Frankreich nehmen allmählich die Vorbe-
reitungen für die bevorstehende Präsidentenwahl einen
lebhafteren Charakter an. Loubet hat bekanntlich eine
Wiederwahl abgelehnt. Die meisten Aussichten scheitern
der bisherige Kammerpräsident Doumer zu haben.

Die Revolution in Moskau ist in Strömen
von Blut unterdrückt worden, aber Graf Witte zeigt durch
die Veröffentlichung des neuen Wahlgesetzes, daß er seine
letzten Hoffnungen auf anderes setzt als auf die Gewalt
der Bajonette. Man muß es ihm schon hoch anrechnen,
daß er wenigstens einen Willen dokumentiert, und man
kann in diesem Augenblicke keine Prognose stellen, und
nur warten, ob er dem Willen die Tat folgen lassen kann.
Nicht die Tat eines aus der Gesellschaft ausgeschlossenen
Nachrichters, sondern eine bürgerliche Tat. Der Wille
zur Macht, der diesen Mann von kleinen Anfängen empor-
getragen, wird ihm vielleicht auch über diesen Punkt seiner
Laufbahn hinweghelfen, der nicht für den Grafen Witte
allein, der für ganz Rußland ein entscheidender ist.

Eine rettende Tat muß kommen, die Rußland vor
dem Zusammenbruch bewahren soll. Ob diese Tat von
innen oder außen kommen wird, ist die Frage. Werden
erst die Mächte Europas mit gepanzerter Faust an die
Türen des heiligen Kreml pochen müssen, bis sich
Rußland auf sich selbst besinnt?

Inmitten des Kampfes sollen die Gesetze nicht
schweigen. In den wilden Kampf, in das Donnern der
Kanonen erschallt wieder die eiserne Stimme des Ge-
setzes. Während in Moskau die Schlacht auf den
Straßen tobt, ist in Petersburg das Wahlgesetz für den
russischen Reichstag, die Reichsduma, verkündet worden.
Gewiß, Worte sind keine Taten und sie werden sie nie
erlösen. Aber man wird dennoch die Worte der Regierung
als eine Tatsache hinnehmen müssen. Sie hat es gelernt,
auch durch andere Mittel als Kanonenschüsse verkünden
zu lassen, daß sie vor dem Umsturz nicht kapituliert und
daß sie die eisernen Schranken des Absolutismus nieder-
gebrochen hat. Diese Worte der Regierung, die anscheinend

in dem Kanonendonner in Moskau ungehört verhallt sind,
werden die Welt einst noch beschäftigen.

Der Gang einer Revolution zeigt, daß sie mit allem
Bestehenden bricht, daß sie bis in ein unhaltbares Extrem
geht, um sodann langsam dem Hergebrachten sich wieder
zu nähern. Wenn etwas die rettende Tat darstellen kann,
so ist es ein völliger Bruch mit dem alten System und
seinen Anhängen. Je rascher und vollkommener derselbe
vollzogen wird, desto besser! Man weiß aber, daß hinter
dem Jaren, um nur ein Beispiel anzuführen, dem General
Trepow ein Ehrenplatz eingeräumt wurde. Und deshalb
schenkt man den Worten des Jaren kein Vertrauen. Auch
die Winkel, in denen die Männer sich gestellt haben, die
durch ihre rigorose Mitarbeit an dem alten System und
damit an dem Aufkommen der Revolution eine Schuld
an dem Gend des Augenblicks auf sich geladen haben,
müssen erleuchtet und gesäubert werden. Es muß gründ-
liche Arbeit gemacht werden! Man hat im Namen des
Jaren zu viel geschändet, als daß man an die im Namen
des Jaren verkündete Freiheit glauben könnte!

Weshalb macht man nicht ganze Arbeit, weshalb
entzieht man den Wählern das direkte Wahlrecht? Wes-
halb opfert man unangesehen hunderte und tausende von
Menschen einem Prinzip? Man ist anscheinend von der
rettenden Tat noch weit entfernt. Es werden noch viele
Schiffe gewechselt werden, bevor im heiligen Kreml die
Friedensglocken klingen, wenn der Zar die Hand erhebt,
um das Recht auch des letzten Bauern im russischen
Reiche zu beschwören.

Die Zustände in Livland erregen die Leser aus
jüngstem Brieftage eines livländischen Arztes, den derselbe
an seinen in Königsberg lebenden Bruder geschrieben hat:
„Rußland hat statt einer Regierung nur einen Haufen
ratloser „Männer“, die diesen Namen nicht verdienen.
Dahin geschieht nichts gegen die Anarchie. Kurland und
Sudlivland sind bis auf Riga, Mittau und Libau in den
Händen der Letten, die bald die unabhängige lettische
Republik proklamieren werden. Riga wird sich auch nicht
lange halten, da die Befähigung viel zu schwach ist und
von den Letten jeden Augenblick überwältigt werden kann.
Aus Sudlivland sind die meisten Deutschen geflohen.
Banden von Tausenden durchziehen das Land, sengend und
brennend. Bei Stöckmannshof wurde ein Regiment, das
aus Dinaburg nach Riga ziehen wollte, zurückgeschlagen
und der verwundete Oberst Köhler gefangen. Rußland
kann nur durch einen wirklichen Krieg die Letten über-
wältigen und sich wieder zum Herrn des Landes machen.“

Vielleicht ist dies mein letzter Brief, denn lange
dauert es nicht, und die Eften schlagen auch los und
werden es schlimmer machen als die Letten. Noch sind
die Eften geteilt, aber die Partei des Aufstandes nimmt
schnell zu und nach Neujahr wird sie los schlagen. Es
wird losgehen wie von selbst, erst hier und dann überall.
In Nordlivland gibt es vielleicht 1500 (unzuverlässige)

Ein Spiel des Zufalls.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Schon gut,“ antwortete Dora mit einer Handbewegung
ihre Andeutung, daß sie sich entfernen möge, „bleiben Sie
dabei, adieu! — Ich werde heute vormittag einige Kom-
missionen besorgen,“ wandte sie sich zu ihrer Gesellschafterin,
als die Frau hinausgegangen war, „ich wollte schon längst
zur Modistin und zum Juwelier, die fatalen Geschichten
liegen mich nicht dazu kommen, weil ich nicht in der
Stimmung war.“

„Ich kann Dir nicht oft genug sagen, daß Du Dich
endlich über diese Geschichten hinwegsetzen mußt,“ erwiderte
Ernestine, in deren grauen Augen unverkennbares Miß-
trauen sich spiegelte, „sie regen Dich nur auf und schaden
Dir in den Augen der Leute. Es war sehr gut, daß Du
gestern Dich im Theater gezeigt hast; ich würde an Deiner
Stelle nun öfter hingehen und eben auch auf die Winter-
Konzerte abonnieren.“

„Und Du denkst, Herr Sonnenberg werde dann stets
mein Begleiter sein?“ fragte Dora mit einem raschen,
forschenden Blick auf das magere Gesicht.

„Nein, daran habe ich noch nicht gedacht, aber wenn
er es wäre, wer wollte darin etwas finden?“

„Würden die Leute, auf deren Urteil ich so viel Nach-
sicht nehmen soll, nicht ihre Glossen darüber zu machen?“

„Glossen? Sie können höchstens vermuten, daß er
mit Dir verlobt sei,“ erwiderte Ernestine gelassen. „Und
das wäre keine Vermutung, die Deinen Zorn herausfordern
könnte, denn Herr Sonnenberg ist ein stattlicher, schöner
Mann und vom Scheitel bis zur Bege Aristokrat.“

„Ei, ei, Du redest ihm ja gewaltig das Wort,“ spottete
Dora. „Ich glaubte bisher, Du seiest seine Freundin
nicht besonders.“

„Ich stehe ihm nicht näher, wie jedem anderen Manne,
und wenn ich ihn rühme, so sage ich nur die Wahrheit.
Im übrigen denke ich dabei nur an Dein Wohl, das mir
doch auch am Herzen liegt.“

„Ich glaube, es genügt, wenn ich selbst dafür Sorge,“
erwiderte Dora, indem sie sich erhob. „Herr Sonnenberg
wird hoffentlich so verständlich sein, sich keine Hoffnungen
zu machen, so lange er nicht mit Sicherheit weiß, daß
dieselben erfüllt werden können.“

„Nun, solche Hoffnungen muß man am Ende jedem
Manne erlauben, verbieten kann man sie nicht,“ erwiderte
Ernestine mit einem feinen Lächeln. „Ich kenne die Ge-
danken Sonnenbergs natürlich nicht, er hat sie mir noch
nicht anvertraut, und ich glaube auch nicht, daß ich mir
jemals dieses Vertrauen erwerben werde, aber ich würde
es sehr natürlich finden, wenn er darüber nachdächte, ob
es wohl möglich sei, Dir einen Mann zu erziehen, der
Deiner Liebe sich so sehr unwürdig zeigte. Ich glaube
zwar nicht, daß er jemals diese Frage an Dich richten
wird.“

„Dann ist es ja auch sehr überflüssig, diese Ver-
mutungen zu erörtern,“ entgegnete Dora. „Er würde
auf eine solche Frage eine Antwort erhalten, die ihm nicht
besonders angenehm wäre.“

„Nun, darüber wirst Du ja wohl auch anders denken,
wenn Dornberg verurteilt ist, und sein Schatten nicht mehr
zwischen Euch steht,“ fuhr Ernestine in ihrer kalten, teil-
nahmslosen Weise fort. „Die Lösung solcher Fragen muß
man der Zeit überlassen. Es ist nur gut, daß Du jetzt
nicht mehr auf die Ratsschlage und Wünsche Deiner Familie

zu hören brauchst, von der ja auch Herr Sonnenberg in
richtiger Beurteilung ihrer Charaktere nichts wissen will.
Diese Leute haben Dir Aerger genug bereitet.“

„Ich weiß das alles selbst,“ schnitt Dora ihr das Wort
ab, „weshalb mich daran erinnern? Mein Bruder Heinrich
trägt die geringste Schuld daran, er ist ein herzenguter
Mensch, nur leider seiner Schwiegermutter und seiner Frau
gegenüber zu schwach.“

„Bantoffelhelden sind keine Männer, sondern Draht-
puppen!“

„Ach, wenn nur Dein eigener Mann sich unter Deinen
Bantoffel hätte schmiegen wollen!“ scherzte Dora. „Ich
bin überzeugt, daß Du es vermagst, ihn zu duden.“

„Zu seinem eigenen Besten!“ seufzte Ernestine.

„Natürlich, das bedarf ja keiner Frage! Aber er tat
Dir den Gefallen nicht?“

„Er war roh und die Freunde des Wirtshauses zog
er dem Glück am häuslichen Herde vor.“

„Genau so machte es mein Gatte auch.“

„Nur mit dem Unterschiede, daß Dein Gatte ein reicher
Mann war, der Dir ein großes Vermögen hinterließ,
während ich nach dem Tode meines Mannes nur Schulden
vorfand,“ klagte Ernestine, während Dora vor dem Spiegel
stand und ihre einfache, aber sehr geschmackvolle Toilette
betrachtete. „Einem reichen Manne kann man vieles ver-
zeihen.“

„Das nicht!“ unterbrach Dora sie rasch. „Wenn er
sich so tief erniedrigt, daß er sich nur die Liebe, sondern
auch die Achtung seines Weibes verschert, dann begeht er
ein Verbrechen, das ihm nimmermehr vergeben und vergessen
werden kann. Aber nun laß mich aufbrechen, ich werde
sonst vor Tische nicht fertig.“

„Soll ich Dich begleiten?“

Ernst Schmidt
Buchdruckerei u. Verlag
der Wittgensteiner Zeitung
Laasphe i. Westf.

Soldaten, in Meval etwa 3000. Sie werden von den
Gefen im Nu weggeblasen werden. Wir haben abgemacht,
nicht durch vorzeitige Flucht die Verwirrung zu steigern,
aber bald wird die Flucht doch beginnen müssen. Im
Januar werden die Knechte bei der Abmachung schwierig
werden und dann wird es losgehen. Demnächst findet
eine große Volksversammlung statt. Ich werde auch
hingehen und die Leute zu beruhigen suchen. Meiner
Familie geht es gut, aber wie lange, weiß nur der all-
mächtige Gott. Es ist wieder wie 1560, als der Orden
aufzog und Deutschland uns dem Verderben überließ.
Damals war Deutschland geteilt und schwach, heute geeint
und stark, aber es sieht ruhig zu, wie seine größte und
älteste Kolonie, die wir 700 Jahre in Not und Tod
gehalten haben, zu Grunde gerichtet wird. Was mich
anbelangt, so will ich auf meinem Posten bleiben, so
lange ich kann."

Zehn Neujahrswunsch-Gebote für Männer.

1. Bedenke stets, daß du wohl der Herr deines Hauses
sein sollst, aber nicht ein Tyrann. 2. Vergiß nicht, daß deine
Frau kein Engel, sondern ein menschliches Wesen mit allerlei
Unvollkommenheiten ist, die du mit derselben Geduld ertragen
mußt, wie sie die deinigen. 3. Denke daran, daß die Frau
meistenteils körperlich viel schwächer ist als der Mann und
unter den täglich anwachsenden Pflichten des Haushaltes oft
nur mit geduldiger Ueberwindung ihrer körperlichen Schwäche
arbeitet. 4. Wenn du diese Pflichten nicht bis ins kleinste
kenntst, so gibst du das noch kein Recht, sie geringer zu achten
als die deinigen: Frauenarbeit sieht man meistens erst dann,
wenn sie liegen bleibt. 5. Halte dir öfter den Spruch vor:

„Leicht überhöhet der edle Mann,
Das, was er selbst nicht machen kann.
Verkleinert unter das seine
Herab zieht's der gemeine."

6. Gib deiner Frau gesondertes Geld für die Wirtschaft und
für ihre persönlichen Bedürfnisse. Laß sie die Sorgen für die
täglichen Lebensbedürfnisse nicht ganz allein tragen, sondern
besprich hin und wieder freundlich mit ihr, wo etwa Ein-
schränkungen möglich sind. Gebt dann, wo es nötig ist, beide
etwas von teuren Genüssen auf und bedenkt, daß der
eigene Herd uns immer lieber wird, mit je größeren Opfern
wir seinen Besitz erhalten müssen. 7. Habe hin und wieder
ein freundliches Wort für die Geschicklichkeit deiner Frau im
Haushalt und ein zärtliches Wort für sie. Es tut ihr un-
beschreiblich wohl, wenn sie es vielleicht auch nicht jagt. Ihr
Sorgen und Mühen für dein Wohl geschieht dann mit doppelter
Freudigkeit und hilft ihr über manche Stunde hinweg, wo du
im Geschäftsbüro und unter sonstigen Sorgen dich einmal
wenig geredet zeigt. 8. Laß die Gerechtigkeit auch im Hause
deine vornehmste Tugend sein und habe keine Liebhaber unter
deinen Kindern, die vielleicht das Schmeicheln besser verstehen
als die Zurückhaltenden. Das kränkt das Mutterherz sehr.
9. Frage deine Frau nach dem Grunde ihrer Handlungsweise,
ehe du tadelt. Tadel sie aber niemals in Gegenwart deiner
Kinder, sondern sei dann stets einig mit ihr. Du machst ihr
sonst die Erziehung sehr schwer, die bei deiner häufigen Ab-
wesenheit fast ganz auf ihren Schultern liegt. 10. Habt ihr
einen Streit oder ein Mißverständnis gehabt, so denkt an das
alte schöne Wort: „Lasset die Sonne nicht untergehen über
eurem Zorn!" Versöhnt euch beizeiten, ehe es zu spät wird,
und macht unter euch aus, abwechselnd das erste Wort zum
Guten zu sprechen.

Vermischte Nachrichten.

— Weidenau, 30. Dez. In der Christnacht hat sich hier
ein junger Mann zwei Schritte auf der linken Seite der
Magengegend beigebracht und ist dann ganz nackt mit den
furchtbar blutenden Wunden auf die Straße gelaufen, laut
verkündend, daß er Christus sei. Der Mann bot einen
entsetzlichen Anblick dar; er wurde schließlich von Polizisten
überwältigt und zum Krankenhaus geschafft. Sein Zustand
ist bedenklich.

— Am Freitag morgen wurde in Bochum der Heraus-
geber des „Rheinisch-Westfälischen Tageblattes“, Quandel, in
seiner Wohnung tot aufgefunden. Es liegt anscheinend Gas-
vergiftung vor.

„Nein, es ist unnötig, da ich keine Einkäufe machen
werde, bei denen Dein Rat mir erwünscht wäre. Sei so
gut und laß während meiner Abwesenheit hier gründlich
lüften und die Teppiche und Vorhänge ausbürsten, unsere
alte Kathrin ist in der letzten Zeit etwas bequem geworden,
da tut es not, daß man sie einmal aufrüttelt. Nun, ich
kann Dir das ja überlassen."

„Wenn Du den Krieg, der diesem Aufrütteln folgen
wird, nicht scheust? Wir werden eine Woche lang kein
freundliches Gesicht mehr sehen —"

„Das sind wir ja gewohnt; wenn man ein finsternes
Gesicht nicht sehen will, so sieht man eben vorbei," er-
widerte Dora heiter. „Seine Schuldigkeit muß jeder tun,
mag er nun zu den Herrschenden oder zu den Dienenden
gehören."

Damit ging sie hinaus, um Hut und Mantel anzu-
legen, sie sah den bösen Blick nicht, den Ernestine ihr
nachsandte.

„Zu den Dienenden gehöre ich auch," murmelte die
Gesellschafterin, während sie das Frühstücksgeschirr zu-
sammenstellte, „ob sie mich darauf aufmerksam machen
wollte? Der Himmel mag wissen, was ihr plötzlich in
die Krone gefahren ist; ich vermute noch immer, daß der
Oberst uns ein Kuchensei ins Nest gelegt hat. Nur die
Augen offen halten, so klug sie auch alle sein mögen,
dieses Spiel soll sie mir nicht verderben!"

Zum Ausgang gerüstet, trat Dora wieder ein, das
heitere Lächeln, mit dem sie gegangen war, umspielte auch
jetzt noch ihre rötlichen Lippen und verlieh dem Gesicht
einen sorglosen, schelmischen Ausdruck.

„Wenn Herr Sonnenberg kommen sollte, so wird er
sich wohl gedulden müssen, bis ich zurückkehre," sagte sie
in scheinbar übermütiger Laune. „Du hast wohl die Güte,
ihn bis dahin zu unterhalten."

„Wenn er mit meiner Unterhaltung vorlieb nehmen
will, sehr gerne," erwiderte Ernestine. „Soll ich nicht
einen Wagen holen lassen?"

— Der Rentier Mörting in Wiesbaden stiftete anlässlich
der Silberhochzeit des Kaiserpaars 250.000 Mk. zur Errichtung
eines Waisenhauses.

— In Vagheim im Kreis Düren feierte am 31. Dezember
der dortige Einwohner Jakob Schwarz seinen 100. Geburts-
tag. Auch einige Brüder des Greises sind über 100 Jahre
alt geworden.

— Ein Feld aus den Feldzügen 1864, 66 und 70/71,
der Buchhalter Heinrich Zimmerling, wurde vor einigen Tagen
in Homburg im Taunus mit militärischen Ehren zur letzten
Ruhe beigesetzt. Er erwarb sich als Feldwebel des Hessischen
Infanterie-Regiments Nr. 82 im französischen Kriege das
Eiserne Kreuz I. und II. Klasse durch die Verteidigung der
Bataillionskaserne in Floing und durch die Wegnahme einer
französischen Mitrailleur-Batterie.

— Zwidau, 31. Dezbr. Auf dem Rittergute Steinpleis
sind sechs Schulknaben im Eise eingebrochen und ertrunken.

— Wittenberg, 29. Dez. Ein schweres Unglück ereignete
sich gestern nachmittags in der Sprengstoff-Fabrik der Westfälisch-
anhaltischen Sprengstoff-Aktiengesellschaft durch Entzündung
einer Pulvertrommel, die einen auf einem schmalen Giebel
stehenden Pulverwaggon mitentzündete. Getötet wurden sieben
Männer, drei waren sofort tot, vier erlagen alsbald ihren Brand-
wunden. Schwer oder minder verletzt sind weitere vierzehn
Personen. Der Betrieb der Fabrik ist nicht gestört, der
Materialschaden unbedeutend.

— Der langjährige Vorsteher des deutschen Lehrervereins,
Leopold Clausen in Berlin, ist am Herzschlage ge-
storben.

— Soldatenehre. Bismarck allgemeine Übung ist,
daß die alten Mannschaften die neu eingetretenen Rekruten
(bei der Infanterie führen letztere den Titel „Ruffen", bei der
Kavallerie „Grasbeißer") quälen und schlagen. Die Mannen
Konrad Eberlein, Anton Treiber, Johann Lehner und Bern-
hard Baum beim 2. Mannen-Regiment in Ansbach überfielen
am 7. Okt. d. J. 15 Rekruten in ihren Betten und schlugen
auf sie ein, lediglich weil sie kein Bier bezahlten. Einem
Rekruten zerriss dabei das Trommelfell. Zur Entschuldigung
gaben die Angeklagten an, sie seien nach dem Einrücken zum
Militär auch nicht anders behandelt worden. Eberlein war
der Rädelsführer, er benahm sich außerdem in mehreren Fällen
respektlos gegen einen Unteroffizier, dem er zurief: „Wenn
ich frei werde, blase ich ein paar Kohldampfer das Licht aus!"
und befolgte Befehle des Wachtmeisters nicht. Er wurde vom
Würzburger Kriegsgericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis
verurteilt und sofort verhaftet. Die drei anderen erhielten
Gefängnisstrafen von 6, 4 und 3½ Monaten.

— Die Zahl der deutschen Mittelstädte mit Einwohner-
ziffern von 25.000 bis 100.000 ist nach den nunmehr vor-
liegenden Ergebnissen der Volkszählung von 124 auf 133
gestiegen, die zusammen eine Einwohnerzahl von 5.929.691
gegen 5.225.775 im Jahre 1900 aufweisen. 22 Städte, die
bei der Volkszählung 1900 noch unter 25.000 Einwohner
besaßen, sind in die Reihe der Mittelstädte getreten und haben
dieser Einwohnerzahl erreicht, die ihnen die Rechte zum
Ausverbanne gibt. Aus der Reihe der früheren Mittelstädte
sind acht durch Vermehrung der Einwohnerzahl ausgeschieden;
sie gehören nunmehr der Serie der 41 Großstädte an. Fünf
der früheren Mittelstädte sind infolge Eingemeindung in benach-
barte größere Stadtgemeinden aus der Reihe der selbständigen
Ortschaften gestrichen. Die Zahl der Städte, deren Einwohner-
zahl nach der Volkszählung 1900 zwischen 50.000 bis 10.000
schwankte, ist von 40 auf 45 gestiegen. Die Einwohnerzahl
in diesen Ortschaften hat sich von 2.605.231 auf 3.024.870
erhöht.

— Obwalden (Schweiz), 30. Dezbr. Wie ein Märchen
liest sich, was der „Obwaldner Volksfreund" von einem
Obwaldner Mädchen in London erzählt. „Jüngst fiel einem
Mädchen, A. Burch, aus Obwalden, eine große Erbschaft
zu. Es befand sich im Jahre 1880 inmitten einer großen
Volksmenge in der Nähe des Buckinghampalastes in London,
um die Ankunft der zu der Morgenspizite bei der Königin
sich begebenden Damen abzuwarten. Ein alter Herr fällt
ohnmächtig darnieder. Schnell eilt das Mädchen herbei und
bietet seine hilflose Hand; es führte den Mann in ein Haus
und weicht nicht mehr von ihm, bis er sich vollständig erholt
hat. Vor kurzem erhielt A. Burch, die unterdessen in ihre
Heimat zurückgekehrt war, von einem Londoner Rechtsanwalt
die Nachricht, daß der alte Herr ohne Erben gestorben und

„Nein, darauf zu warten, würde mich noch länger
aufhalten, ich finde wohl unterwegs noch einen Wagen,
wenn ich das Bedürfnis nach ihm fühle."

Dora nickte nach diesen Worten ihrer Gesellschafterin
noch einmal freundlich zu und ging hinaus.

„Wenn sie wüßte, wohin ich gehe!" sagte sie leise,
als sie das Haus verließ. „Intrigue gegen Intrigue,
wir wollen sehen, wer in diesem Kampfe den Sieg erhält."
Mit raschen Schritten schlug sie den Weg zur Wohnung
des Obersten ein und trotz der frühen Stunde wurde sie
schon erwartet.

Fränzchen kam ihr entgegen, Dora schloß sie in ihre
Arme und hielt sie lange fest umschlungen.

„Ich darf ihn wieder lieben, begreift Du, was das
heißt?" flüsterte sie. „Ich bin froh, so glücklich, daß ich
mit Worten nicht aussprechen kann, ich möchte laut auf-
jubeln und muß doch all dieses Glück, all diese Freude
in meinem Herzen verschließen."

„Geduld!" sagte Fränzchen mit einem leisen Seufzer,
„vor uns liegt noch eine trostlose Nacht, aber wir wollen
an der Hoffnung festhalten, daß ihr das Morgenrot eines
Glückstages bald ein Ende machen wird. Hätte Gustav
reden und Dich über den Schulschein auflären dürfen,
so würde der Bruch mit Dir nicht erfolgt sein, er wäre
dann auch nicht an demselben Abend noch in das Haus
Reicherts gegangen und ebenso wenig würde er an die
Abreise gedacht haben."

„Eine unselige Kette von zufälligen Ereignissen, die
alle wider ihn zu zeugen scheinen," nickte Dora, während
sie Fränzchen neben sich auf den Divan zog. „Wir wollen
deshalb nicht verzagen, liebes Kind, im Gegenteil, diese
Schwierigkeiten müssen nur unsern Mut und unsere Aus-
dauer erhöhen. Und nun erzähle mir, was Ihr entdeckt
und bereits in dieser Sache getan habt."

(Fortf. folgt.)

sie mit einem Vermögen von 50.000 Pfund Sterling = 1.250.000
Franken in seinem Testamente bedacht habe."

— Gedenktage: Am 31. Dezember 1882 der französische
Staatsmann Leon Michel Gambetta bei Paris gestorben. —
Am 1. Januar 1484 der Schweizer Reformator Ulrich Zwingli
in Wildhaus (Grafschaft Toggenburg) geboren. — 1814 Blücher
überschreitet den Rhein bei Raab. — 1900: Das Bürgerliche
Gesetzbuch des deutschen Reiches tritt in Kraft. — Am 2. Ja-
nuar 1801 der Schriftsteller Johann Kaspar Lavater in Zürich
gestorben. — Am 3. Januar 1905 Kapitulation von Port
Arthur. — Am 4. Januar 1793 die zweite Teilung Polens.
— Am 6. Januar 1412 Jeanne d'Arc, die Jungfrau von
Orleans, zu Domremy geboren.

Aus Laasphe und Umgegend.

Die verehrten Leser und Freunde unseres Blattes werden gebeten, über interessante
Vorkommnisse uns gefl. sofort Nachricht zukommen zu lassen; Anzeigen werden zurückge-
schickt.

* Laasphe, 2. Januar. Der Uebergang vom alten in
das neue Jahr vollzog sich in hiesiger Stadt in ruhiger Weise.
Auch das Neujahrsschießen machte sich diesmal weniger bemerkbar.
Feierliches Glockengeläute verkündete den Beginn des neuen
Jahres und verlegte die Bewohner in feierliche Stimmung.
Profit Neujahr! ertönte es bei Becherklang in Familientreffen
und in den durchgehends nicht stark besetzten Wirtschaften.
Möge der fröhliche Klang noch lange im neuen Jahre nach-
klingen!

* Der heutigen Nummer liegt als Gratisbeilage der
Wandkalender für das Jahr 1906 bei. Mögen alle auf
demselben verzeichneten Tage für unsere Abonnenten recht er-
freuliche sein!

Grundtebrück, 2. Januar. Die sogenannten „heiligen Tage"
sind wieder vorüber. Abgesehen von einigen Zwischenfällen,
die ja auch außerhalb solcher vielen Feiertage bei erhöhten
Körpern vorkommen, hat man von einem Straßennuß, wie
er hier früher üblich war, gänzlich bemerkt. Gesellschaften
bei Becherei und Tanz in Privathäusern scheinen ganz aufge-
hört zu haben, was mit Vergnügen festzustellen ist, weil in
solchen Häusern und Gesellschaften jegliche Kontrolle und jegliche
Grenze des Vergnügens fehlte. Unstreitig den schönsten
Abschluß des alten Jahres bildete das vom Schützen-
verein veranstaltete Konzert der Marburger Jäger, welches in
allen seinen Teilen vorzüglich ausgefallen ist. Namentlich das
große Tongemälde „Fröhliche Weihnachten" von Ködel, welches
bei brennendem Christbaum zum Vortrag gebracht wurde,
erregte in seinen einzelnen Teilen große Beifall und
Anerkennung. Störend war mitunter das rüchliche Stuhl-
stuhlrücken und sonstige Geräusche, die während der Vorträge
bemerkt wurden. Die Kapelle der Marburger Jäger hat sich
auch diesmal bei allen Zuhörern des vollbesetzten Saales beliebt
gemacht und der Vorstand des Schützenvereins wird dieser
Tatsache hoffentlich auch fernerhin Rechnung tragen und damit
fortfahren, seinen Mitgliedern in den Wintermonaten etwas
zu bieten, woran sich das Herz erfreuen kann.

Grundtebrück, 2. Januar. Herr Gastwirt Dürich von hier
hatte vor einigen Tagen das seltene Glück, einen stattlichen
Wiergänger zu erlegen. Das war auch ein schöner
„Abschluß" des alten Jahres.

Allerlei.

— Steuervorschläge für das Jahr 1906.

Besteuert den Hochmut, besteuert den Neid,
Besteuert das Broken und Brähen,
Den Geiz und die Unbarmerzigkeit,
Das persönliche Schimpfen bei Wahlen;
Besteuert die Faulheit, den Müßiggang,
Besteuert zumal jene Stümper.
Die täglich uns peinigen Stundenlang
Mit dem Klaviergellimmer!
Besteuert vor allem die Schleißen auch stark,
Die schmutzigen Fegemaschinen.
Ein jeder soll koste bar zwanzig Mark —
Bei, war da ein Geld zu verdienen!
Besteuert das Tragen von Vogelbrut
Auf Damenhüten und Mägen!
Besteuert die Junggefallen gut.
Es bleiben viel Jungfrauen sitzen!
Besteuert den Zopf und den Schlenker,
Besteuert die Schreier und Schwäger,
Besteuert die Selbstsucht, den Größenwahn,
Die Schmeichler, Krakebler und Heher!
Die Heuchler, die gleichend die Augen verdrehn,
Besteuert die Splitterrichter.
Die ehrabschneidend auf Schleichen gehen!
Und sonstiges schändes Gesindel!
Besteuert die Panischer, die uns den Wein
Und andre Getränke verderben,
Die Tausende, welche durch Kurpfuscherei'n
Und Schwindel sich Reichthum erwerben!
Besteuert die Gigerl, die Simpelei,
Besteuert auch die Kofetten,
Besteuert die Pferdeschinderei,
Das Spielen, Rennen und Wetten!
Besteuert die Falschheit, den Lug und den Trug,
Besteuert das Wechselreiten —
Dann habt ihr Geldmittel übergenug,
Die Kosten des Reichs zu bestreiten!

— Allerlei Gedanken zum Nachdenken.

1. Bilde dir auf dein Wissen und Können nichts ein; bedenke,
daß es Menschen gibt, welche dir überlegen sind, und ganz
besonders erinnere dich daran, daß du im Vergleich zur
Allwissenheit und Allmacht Gottes eine Null bist.
2. Es ist besser, daß ein Kind in der Jugend weint, weil es
seinen Willen nicht bekommt, als daß später die Eltern
weinen, weil sie dem Kinde immer den Willen getan haben.
3. Man darf nicht immer von sich auf andere schließen, weil
man dann seine Mitmenschen nicht selten falsch beurteilt.
4. Vermutungen sind wie Unkrautpflanzen; wo man sie hinwirft,
da gehen sie auf und gar bald schießt aus ihnen das üppige
Giftkraut der Verleumdung empor.
5. Eine vorzeitige Freundschaft ist wie eine schnellwachsende Pflanze,
die besitzt mehr Höhe als Kraft. Wenn ein Sturm sie erfasst,
fällt sie geknickt zu Boden.
6. Ein ehrlich Wort, sei es auch noch so rauh,
nimmt dankbar an, vergiß es nicht.
Doch einer Rede sein und schlau
Versteh dich beim Ohr und trau ihr nicht.
7. Wer nach jedermanns Pfeife tanzen will, der wird sich gar
bald seine Glieder verrenken.
8. Wenn die Pflicht ruft, muß das Vergnügen schweigen.
9. Ein Gramm Parais wirkt mehr, als ein Kilogramm Theorie.
10. Die Wahrheit gleicht dem Wermut, der bitter von Geschmack,
aber von heilsamer Wirkung ist.

— Probates Kochrezept.

Roch Erbe, Bohne, Bins!
Wer'n se zu dir, verbinn se.
Soll's Fleisch dazu zu teuer sein,
Dann hol dir, un schätz Worchschütz rein!

Straßen-Polizeiverordnung für die Stadt Laasphe.

§ 23. Bei Frostwetter ist es verboten, auch reines Wasser aus den Häusern auf die Straße abfließen zu lassen; entsteht dennoch Eis, so hat jeder Einwohner so viel als tunlich die Straße und den Eingang zu seinem Hause vom Eis zu befreien, wo aber solches nicht tunlich auf der Straße, soweit sie an seine Gebäude oder Grundstücke anstößt, durch Bestreuen mit Asche, Sand, Sägemehl usw. eine 2 Fußbreite gangbare Bahn, welche an die von seinem Nachbar herzustellende anschließt, herzustellen und zu erhalten; in gleicher Weise muß er eine solche, anschließend an die Straßenbahn, bis zum Eingange seines Hauses herstellen. Niemand darf Schnee und Eis, welches aus dem Innern der Häuser herrührt, auf die Straße bringen.

§ 24. Bei eintretendem Tauwetter muß jeder, welcher nach § 2 zur Reinigung der Straßen verpflichtet ist, die Straßenrinnen sogleich aufbauen und reinigen lassen und das hierdurch aufgebrauchte Eis von der Straße wegschaffen. Ebenso müssen bei anhaltendem Froste und bei vielem Schnee die Rinnen stets offen gehalten und nötigenfalls das Eis am Tage aufgebaut und wegschafft werden.

§ 25. Bei starkem, die Kommunikation erschwerenden Schneefall sind alle zur Straßenreinigung verpflichteten Bewohner des Stadtbezirks zur sofortigen Herstellung einer Fahrbahn, nach ergangener Aufforderung der Polizeibehörde, gehalten.

§ 26. Schlittschuhlaufen, Fahren mit Hand Schlitten, wenn dieses zum Vergnügen geschieht, Eisbahnslagen und Eisrutschen ist sowohl auf der Fahrbahn der Straßen und öffentlichen Plätze, als auf den Trottoirs verboten. Ebenso ist das Werfen mit Schneebällen, Schnee, Eis, Steinen, Urat und dergl. auf und an den Straßen und öffentlichen Plätzen untersagt.

§ 32. Wenn Schnee liegt, müssen alle Zugtiere beim Befahren der Straßen hiesiger Gemeinde mit Schellen behangen werden.

§ 49. Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden falls durch die allgemeinen Strafsätze keine härtere Strafe vorgehoben, mit Geldbuße von 1 Mark bis 30 Mark, eventl. verhältnismäßiger Haftstrafe, polizeilich geahndet.

Eltern, Vormünder, Dienstherren und Lehrmeister sind für die von ihren Kindern, Pflegebefohlenen, Dienstboten und Lehrlingen begangenen Uebertretungen, bei veräußerter eigener Aufsicht nach Maßgabe der Vorschriften des allgemeinen Landrechts Teil I Titel 6, verantwortlich.

Diese Verordnung tritt nach Verlauf von 4 Wochen, vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an gerechnet, in Kraft.

Laasphe, den 18. Dezember 1886.

Die Ortspolizeibehörde. gez. Müller.

Veröffentlicht!

Laasphe, den 20. Dezember 1905.

Die Ortspolizeibehörde.

Gold- u. Silber-Waren

Großes Lager in:

Herren- und Damenuhren, Regulateure,
Weck- und Küchen-Uhren in jeder Preislage,
Herren- und Damen-Uhrketten

sowie das Neueste in

Brochen, Ringen und Kettenarmbänder.

Die neuesten Muster in **Alfenide- und Nickelwaren**
in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

Billige Preise.

Laasphe.

Keele Bedienung.

J. Baumann,

Uhrmacher.

Knie-Stiefel

mit und ohne Nägel, ferner Leder-,
Segeltuch- und Roden-Gamaschen
in großer Auswahl äußerst billig.

Laasphe.

WILHELM WEHN,

Königsstraße 58.

Neuheiten! Geschenken

in größter Auswahl am Lager:

Taschenuhren, Uhrketten, Regulateure und Wecker,
sowie

Gold- und Silber-Schmucksachen,

Alfenide-, Nickel- und Goldbronzewaren,
in soliden neuen Mustern zu billigsten Preisen.

Laasphe.

W. Stähler,

Uhrmacher

Jos. Paffrath, Bildhauerei und Grabsteingeschäft, Marburg Filiale Biedenkopf

Grabdenkmale

in einfachster und reichster Ausführung, in Granit, Syenit,
Marmor und Sandstein, werden in jeder Größe sehr preiswert
hergestellt.

Über 400 fertige Denkmale stets auf unseren Lagern
in Biedenkopf und Marburg.

FR. LOOS I., Laasphe

beehrt sich, den Empfang sämtlicher Neuheiten der Tuchbranche, als: Kammgarne, Cheviot, Trapes,
Loden- und Paletotstoffen ergebenst anzuzeigen.

Elegante Anfertigung sämtlicher Herren-Garderobe nach Mass

unter Garantie für tadellosen Sitz

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Kompl. Herren- und
Burschen-Anzüge,
Herbst- u. Winter-Paletots,
Jagdjacken und Mäntel,
Wasserdichte Pelerinen-
Regenmäntel.

Lodenjoppen,
Gummimäntel,
Einzeln Hosens u. Westen,
Knaben-Anzüge,
vom billigsten bis zum
feinsten Genre.

Knaben-Paletots,
Knaben-Schul-Anzüge,
Alleinverkauf von
Bleibles Knabenanzügen,
Wäsche, Schlipse und
Unterzeuge. Sämtliche
Arbeiterkleidungsstücke.

Kriegerverein



Laasphe.

Sonntag den 7. Januar, nachmittags 4 Uhr findet eine
ausserordentliche Generalversammlung

im Saale des Kameraden Fr. Bofsch statt.

Tagesordnung:

1. Annahme oder Ablehnung der Reformvorlage des deutschen
Kriegerbundes.
2. Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.
3. Antrag des Kameraden Schumacher.
4. Vereinsangelegenheiten.

Laasphe.

Der Vorstand.

Empfehle alle Sorten

Zug-, Hänge-, Tisch- und Wandlampen.

Sturm-, Stall- und Schaffnerlaternen, sowie eine große Auswahl in
prima Glaswaren.

Verzinkte, verzinkte und lackierte Haus- und Küchengeräte und
Ausstechformen in verschiedenen Größen und billigsten Preisen.

Laasphe.

W. Schuppert, Klempner.

Bahnhofstraße.



Laasphe

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller

Arten

Grabdenkmäler und Grabsteine sowie Grab-Einfriedigungen

in allen Preislagen, auch halte mich im Süden
von Grabsteinen sowie im Einfriedigen der
Gräber bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Wall-
straße 20 hier selbst.

Chr. Buschhaus.
Gärtner.

Neuheit! Fusswohl- Schuhwaren

sind nach einer doppelt patentierten
Bodenbefestigungsart hergestellt.

Die Herstellung geschieht unter
Vermeidung der sonst gebräuchlichen
eisernen Stifte und der lästigen
Balleneinlage.

D. R. P. Nr. 157 027 u. 157 028.

Vorzüge der Fusswohl-Stiefel:
Unübertroffene Geschmeidigkeit!

Größte Haltbarkeit!

Halten stets fest!

Passen sich leicht und gut
besohlen!

Allein vorrätig bei

Laasphe. Fr. Schäfer.

Wo Futternot

ist, da verläume man nicht, den
an Phosphorsäure armen Futter-
mitteln

M. Brockmann's Futterkalk

Marke A oder B zu geben, da
sonst Krankheiten des Viehes un-
ausbleiblich sind.

Preis: 5 Kilo-Sack = 3,50 Mk.

Ferner empfehle:

Gebrannten Kaffee

in 5 Kilo-Säcken im Preise von
1. —, 1.05, 1.10, 1.15 Mk.

Rohkaffee von 0.80, 0.85, 0.90
0.95, 1.00 Mk. franko gegen
Nachnahme.

Produkten-Geschäft von

Seur. Beith, Siegen.

Flaschen-Weine,

garantiert rein:

Dürkheimer Pfälzer incl. Glas 0,75 M.	
Laubenh. Rheinw.	1,00 "
Riesheimer	1,10 "
Riesheimer Mosel	1,25 "
Wachenheimer	1,70 "
Ital. Rotweine	1,00 "
Medoc	1,20 "
Samos	1,20 "
Portwein	2,20 "
Malaga	2,20 "
Apfelwein per Liter 40 Pfg.	

empfehle
Laasphe. Frau W. Hoch.

Empfehle aus meiner Drogerie:
Mottenöl, Insektenöl, Naphthalin,
Patschouliblätter, Kampfer, Motten-
tableten, Salonliegensänger, Fliegen-
hute, Fliegenleim, Fliegenpapier
zum Fernhalten der Fliegen und
Bremse bei Haustieren, per M.
15 und 30 Pfg. Zur Viehfütterung
Brockmann's Futterkalk, Marke A
und B, Bauernfreund, Spratt's
Hundekuchen, Rücken- und Geflügel-
Fleischfaser.

Laasphe. H. Hoch.
Conditor.

Reines Roggenbrot Roggenbrot

beide Sorten Brote von nur gutem
Roggenmehl, ohne jeglichen Zusatz von
Weizenmehl hergestellt.

a Stück 40 Pfg., 8 Stück 3 Mk.

Weißbrot gemischt

a Stück 40 Pfg., 8 Stück 3 Mk.

Oberländerbrot

a Stück 20 Pfg.

Auf Wunsch frei ins Haus geliefert.

Laasphe Emil Niggemann.

Zwangsversteigerung

Nachstehende Gegenstände werde
ich an folgenden Tagen im Wege
der Zwangsvollstreckung öffentlich
meistbietend gegen bare Zahlung
versteigern:

Donnerstag den 4. Januar

d. J., vorm. 8 1/2 Uhr in Saß-
mannshausen:
1 Tisch, 1 Waschkorb und
Deckelkorb.

Versammlung der Käufer beim
Wirt Mähe daselbst.

An demselben Tage (4. 1.
06) vorm. 9 Uhr in Ber-
mershausen

zirka 10 Ctr. Hen und
Grummet.

Versammlung der Käufer beim
Wirt Achenbach daselbst.

Freitag den 5. Januar d.
J., vorm. 9 1/2 Uhr in Banfe:
1 Kuh.

Versammlung der Käufer beim
Wirt Blecher daselbst.

An demselben Tage (5. 1.
06) vormittags 10 Uhr eben-
falls in Banfe:

2 Kinder.

Versammlung der Käufer beim
Wirt Blecher daselbst.

An demselben Tage (5. 1.
06), mittags 12 Uhr in
Fischelbach:

zirka 10 Ctr. Kartoffeln.

Versammlung der Käufer beim

Wirt Weiß daselbst.

Laasphe, den 2. Januar 1906.

Sommer,

Gerichtsvollzieher.

Der Inhalt der Abort-
gruben auf Bahnhof
Laasphe und Friedrichshütte
ist abzugeben.

Auskunft erteilt die Bahn-
meisterei Feudingen.

Apfelsinen,
Citronen,

Cocosnüsse

empfehle
Laasphe. C. Schröder.

Gegen

Gicht

und

Rheuma-

tismus

sind die Patris'schen

Waldwoll-Flanelle,

Unterleider, Strümpfe, Garne,
Binden, Socken, Waldwoll-
Watte, Fichtennadel-Dei und
Bade-Extrakt, Fichtennadel-Seife

(ein hygienisches Toilettemittel
1. Ranges) seit einem halben
Jahrhundert unübertrefflich be-
währt, wissenschaftlich geprüft, von
ärztlichen Autoritäten empfohlen
und verordnet. Durch 21 Medaillen
und Ehrendiplome ausgezeichnet.

Alleinverkauf für Kreis Bieden-
kopf und Wittgenstein bei

Louis Ritter Nachf.,
Briedenbach, Kr. Biedenkopf.

Geschäfts-Übertragung.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die bisher von meinem Manne Königstraße Nr. 62 in Laasphe betriebene Schlosserei an Herrn Schlossermeister Ludwig Hartnaek abgetreten habe.

Indem ich verehrlicher Kundenschaft für das meinem sel. Manne bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich dieses auch meinem Nachfolger gütigst schenken zu wollen.
Laasphe, den 30. Dezember 1905.

Hochachtungsvoll!

Frau Wwe. Harth.

Höflichst Bezug nehmend auf obige Mitteilung, bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich die

Schlosserei

der Frau Wwe. Harth, Königstraße Nr. 62 in Laasphe käuflich übernommen habe.

Gestützt auf langjährige Geschäftserfahrung, bin ich in der Lage, das übernommene Geschäft in unveränderter Weise fortzuführen und allen Anforderungen in modernster und solidester Ausführung bei billigster Berechnung nachkommen zu können.

Laasphe, den 30. Dezember 1905.

Hochachtungsvoll!

Ludwig Hartnaek,

Schlossermeister.

Konfektion!

Eine Partie

Winter-Jacketts,

jetzt

5,00 Mk., 6,00 Mk., 7,00 Mk.,

Wert 12—15 Mk.

Damen-Capes,

schwarz und farbig,

jetzt

8,00 Mk., 10,00 Mk., 12,00 Mk.,

Wert 15—22 Mk.

Jac. Ludw. Hammer jr.

Laasphe.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Arbeiter- u. Knabenkleidung

Hosen aus dauerhaften, waschechten Stoffen in Eisenfest, Zwirn und Buxtin.

Jacken, Kittel, Unterhosen aus ächtfarbigen Blauweinen.

Winterjacken aus schweren Bodenstoffen in allen Größen.

Blancshemden, gestreift und kariert in verschiedenen Qualitäten.

Knaben- und Kinder-Anzüge in Jacken- und Blousen-Fasson sowie einzelne Blousen und Höschen.

Sämtliche Sachen in durchaus solider und schöner Verarbeitung zu den billigsten Preisen.

Laasphe.

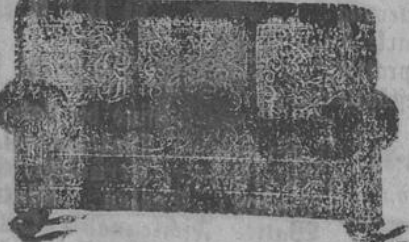
J. J. METZ.

Inhaber August Metz.

J. Feuring, Laasphe

Wallstraße 33,

empfehlen sein reiches Lager einfacher und eleganter



Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren
unter Garantie solider
Arbeit.

Lieferung compl.
Wohnungs-
Einrichtungen.

Lager in:

Eisendecken, Gardinen, Rouleaux, Vorhänge,

Teppiche, Bettvorlagen, Linoleum

Fertige Betten, Bettfedern und Daunen

in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Wache noch besonders darauf aufmerksam, daß die meisten Möbel in meiner Werkstatt angefertigt werden.

Siegener Bank für Handel und Gewerbe, Siegen.

Wir vergüten, zur Zeit an Zinsen für Bareinlagen auf **Depositen- resp. Spar-Konto** in **gebührenfreier Rechnung**

bei tägiger	Kündigung	3%
" 1 monatiger	"	3 1/4%
" 2 "	"	3 1/2%
" 4 "	"	3 3/4%
" 6 "	"	4%

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung. Kontobuch nebst Depositenbedingungen sind an unserer Kasse erhältlich. Auf Wunsch werden letztere auch per Post zugesandt.

Handarbeiten

empfehle in großer, reichhaltiger Auswahl, vorgezeichnete und angefangene Arbeiten in Leinen und Filz

Stoffe, Strickgarne und Strickseide stets vorrätig. Muster stehen zur Verfügung.

Damen- und Kinderhüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kinderkapuzen und Mützen, Handschuhe in Glacé und Stoff, Corsetten, Kinderwäsche, Damenkragen, Gürtel, Damen- und Kinderkämme, Brochen stets auf Lager.

Laasphe

Emilie Baumann.

Bahnstraße 13.

Empfehle mein reich ausgestattetes Lager in echt russischen

Gummischuhen,

warm gefütterte

Winterstühle

mit und ohne Ledersohle, sowie alle anderen

Schuhwaren von den feinsten bis zu den genagelten Arbeiterstiefeln für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in allen Größen, unter Zusage reeller und billigster Bedienung.

Laasphe.

Friedr. Schäfer.

Königstraße 45.

Empfehle eine große Auswahl

Filz- und Seidenhüte; Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder.

Alle Sorten Mützen, Pelzwaren, als: Muffe, Kragen und Colliers in den modernsten Facons und Pelzarten.

Hosenträger, Hülse und Cravatten, acht Bielefelder Leinwandstücke für Herren und Knaben; alle Sorten **Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder.

Billigste Preise. Nur streng reelle Bedienung.

Laasphe

Ludwig Schröder.

Empfehle ich t

russische Ia. Gummischuhe,

sowie warm gefütterte Schuhe und Stiefel, ferner empfehle ich Sport-, Reit- und Jagd-Gamaschen in großer Auswahl zu den billigsten Tagespreisen.

Laasphe

Wilhelm Rödner.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Manufakturwaren

in reinwollenen, halbwollenen, baumwollenen **Ältern, Unterrock- und Schürzenstoffen**, größte Auswahl in allen Sorten Schürzen für Damen, Kinder und Mädchen. **Fertige Unterrocke**, Handschuhe und Taschentücher, **Korsetten** in allen Größen und Preislagen. Sämtliche **Wollwaren**, Einbeiges, Schals, Tücher, Karotten, elegante Kinder-Mützen und -Jacken, **Wollwaren**, Hemden in allen Qualitäten und Größen, Leinen, Damast und Gebild, **Fisch- und Leinwandstoffe**, Handtücher, Bettdecken, Bettvorlagen, Ein-Polster-Matte für Kinderkleidchen, Blousen u. dgl. wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Großes Lager in Porzellan, Steingut und Glaswaren in prima Qualität aus den ersten Fabriken, als **Tafel-, Kaffee-, Tee- und Wasch-Servise**, Wein-, Bier- und Eß-Servise in Kristall u. f. Glas, **Küchengeräten**, **Bowlen, Dampfen, Wasen, Nippfassen, Badentücher** u. dgl. sowie sämtliche Gebrauchsgegenstände. **Zisameier, Gabel und Löffel** in Nickel, Ebenholz, fein schwarz poliert u. dgl. m. zu äußerst billigen Preisen.

Laasphe

Mr. Metz.

Inhaber Fr. Metz Wbr.

Ernst Eschmann, Photographische Anstalt,

(früher Max Stephani)

Biederkopf und Laasphe.

Porträts, Gruppenbilder, in jeder Größe u. nach jedem Verfahren.

Vergrößerungen und Reproduktionen schwarz und farbig in moderner Ausführung.

Jeden **Mittwoch und Sonntag** Nachmittag geöffnet.

Wegen Ausnahme zu anderer Zeit beliebe man sich an Herrn Meyer (neben dem Atelier) zu wenden, welcher bezüglich Wünsche logisch per Telefon nach Biederkopf melden wird.

Laasphe



Ziegenzuchtverein Laasphe.

Die ordentliche

Jahres-

Hauptversammlung

findet am **Sonnabend den 6. Januar 1906, abends 8 1/2 Uhr** im Saale der Brauerei F. Bofsch statt.

Wir bitten die Mitglieder, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.
4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1906.
5. Satzungsänderungen.
6. Verschiedenes.

Laasphe, 30. Dezember 1905.

Der Vorstand.

F. Voos II. Döhne. Fr. Schäfer.

Zum Anlegen

elektrischer Haus-

telegraphen

hält sich bestens empfohlen

J. Baumann,

Uhrmacher.

Laasphe.

Ein gesunder, kräftiger Junge, der Lust hat, die Schlosserei zu erlernen, findet sofort gute Lehrstelle bei

Laasphe **Ludwig Hartnaek**, Schlossermeister.

Junge mit guter Schulbildung als

Schreiberlehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Franz Roth, Laasphe, Schloßstraße 13.

Braves, tüchtiges

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Carl Böminghaus, Hildenbach.

Kalender für 1906

sind in großer Auswahl vorrätig bei

Laasphe. **A. Langardt.**

Wflaumen

neue, schwarze, sehr süße Frucht, Mt. 16.50; Bismarck, neue, Mt. 17.-; Spatterbier, neue, mittel Mt. 12.50, große Mt. 13.50; **Böhmen** weiße, neue, Mt. 17.-; **Kochreis**, langer, Mt. 15.50; **Bruchreis** Mt. 13.50 pro 100 Pfd. mit Saft **frachtfrei** Ihrer Station verwendet in **wirklich guter neuer Ware**. Nachn. kleinstes Quantum 40 Pfd. Send.

J. Müller jr.

Haffort a. M. 21.

(Gegr. 1886. Lieferant vieler Anstalten.)

Huten!

Wer diesen nicht heilt, ver-
sündigt sich am eignen Leibe

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Erzeug-
nis, ärztlich erprobt u. emp-
fohlen gegen Husten, Heiser-
keit, Katarh, Verschleim-
ung u. Rachentatarrhe.

4512 not. begl. Zeugnisse
beweisen, daß sie
halten, was sie versprechen.

Paq. 25 Pfg. bei
Ludw. Koch, Konditor i.
C. Schröder,
Laasphe.

Hierzu ein Wandkalender als
Gratisbeilage.